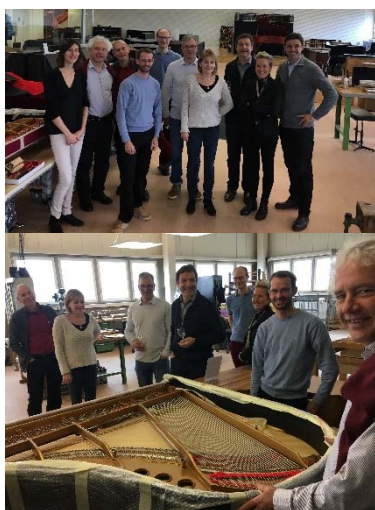


### Vorwort des Präsidenten



GA zu Besuch bei Musik Hug in Ecublens

### Der Musikinstrumentenbau ist im Wandel. Wir bleiben dran.

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser, wir könnten uns auf den Lorbeeren vergangener Zeiten ausruhen. Denn die IGMB ist gut unterwegs und wird im Umfeld der Kleinstberufe als Vorzeigemodell hochgehalten. Die Ausbildung der Lernenden hat einen Standard erreicht, der uns stolz machen darf. Doch in der kurzlebigen Zeit gilt oft morgen nicht mehr dasselbe wie heute. Es gilt dementsprechend vorzusorgen.

Zum einen mussten wir in diesem Jahr die Beiträge des Staatssekretariates für Bildung Forschung und Innovation SBFI, welche ab dem 1. Januar 2017 wegfallen, ersetzen. Eine Instrumentenabgabe dürfte dies richten. Wir danken an dieser Stelle den grossen Musikinstrumentenhändlern schon jetzt. Zum andern sind wir daran, dass von der Delegiertenversammlung im Juni verabschiedete Berufsfeld umzusetzen. Das Berufsfeld erlaubt uns, mit einem Baukastensystem verschiedene Ausbildungsdauern anzubieten und weitere Organisationen des Musikinstrumentenbaus aufzunehmen. Der Grobplan dieses Unterfangens ist erstellt. Die ersten Arbeiten sind am Laufen.

Erfreuliches gibt es auch aus dem Geschäftsführenden Ausschusses (GA) zu berichten. An der Delegiertenversammlung vom 9. Juni 2017 werden wir den Delegierten eine Erweiterung des GA vorschlagen. Die Neuenburgerin Nadia Reding hat im Sommer die Ausbildung auf dem Arenenberg/TG abgeschlossen. Sie wäre bereit, mit ihrem Elan und ihrem Wissen den GA zu unterstützen. Kennen gelernt hat sie die IGMB im Herbst anlässlich der GA-Sitzung in Ecublens/VD bei Lausanne. Während der Mittagspause zeigte Nadia Reding dem GA die neue Verkaufsplattform und die Reparaturwerkstätte von Musik Hug (siehe Fotos). Diese Führung im neuen Grossraum in Ecublens hat uns einmal mehr aufgezeigt, dass der Musikinstrumentenbau im Wandel ist. Es gibt noch viel zu tun. Wir bleiben dran.

Ich danke allen ganz herzlich für ihr Engagement und freue mich auf die neuen Herausforderungen. In diesem Sinne wünsche ich frohe Festtage und ein glückliches 2017.

*Matthias Aebischer, Präsident IGMB*

### Rückblick

Neue Lernende 2016

Im Jahrgang 2016 bis 2020 begannen diesen Herbst 8 Lernende im **ersten Lehrjahr**.

- Orgelbau 2 (eine Frau)
- Klavierbau 1 (Franz. sprechend | Zweitausbildung)
- Blasinstrumentenbau 2 (eine Frau)
- Blasinstrumentenreparatur 3 (eine Frau)

Als persönliche Weiterbildung besucht zusätzlich ein Handzuginstrumentenmacher die Fächer im Orgelbau als Gasthörer. Für den instrumentenspezifischen Fachunterricht ist eine Lösung auf freiwilliger Basis in Aussicht. Vereinbarung wurde zudem ein angepasstes üK-Programm, zusammengesetzt aus Kursen verschiedener Fachrichtungen.

Ein Lernender Blasinstrumentenreparatur konnte dank entsprechender Vorbildung im **zweiten Lehrjahr** einsteigen.

Derzeit besuchen 3 Lernende aus der französischen Schweiz den Unterricht und die überbetrieblichen Kurse am BBZ Arenenberg. Erfreulich ist die Zahl weiblicher Lernender mit einem Drittel!

Überraschend und enttäuschend ist die Anzahl neuer Lernenden der Fachrichtung Klavierbau. Diese Tatsache stellt die Organisation der überbetrieblichen Kurse vor grosse Probleme.

Aktuelle Statistik über 4 Lehrjahre, total 38:

- Blasinstrumentenbau 6 (3 Frauen)
- Blasinstrumentenreparatur 8 (3 Frauen, 1 Franz. sprechend)
- Klavierbau 14 (4 Frauen, 2 Franz. sprechend)
- Orgelbau 9 (3 Frauen)
- (Handzuginstrumentenbau 1)

#### Sanierung Schulgebäude

Ab dem Jahr 2018 wird das ganze Schulgebäude sowie die Turnhalle komplett saniert. Für die konkrete Planung fanden in der dritten Blockwoche im September eingehende Raummessungen statt.

#### MYSCHOOL

Die gesamtschweizerische Ausbildung der Musikinstrumentenbauer/innen lockt immer wieder verschiedene Medien und Gruppen ans BBZ Arenenberg.

Im Novemberblock war eine Filmequipe im Auftrag von SRF zu Besuch. Für das Berufsbild der Fachrichtung Klavierbau wurde im Fachunterricht von Alfons Amweg eine Unterrichtssequenz zum Thema "Grundlagen der Akustik" aufgezeichnet sowie der Lernende und die Fachlehrperson interviewt.

Informationen zu der Serie myschool:

<http://www.srf.ch/sendungen/myschool/berufsbild-drucktechnologie-efz-2>  
<http://www.srf.ch/sendungen/myschool/themen/berufswelt>

#### Arenenberg Winds



Erfreulichen Zuwachs hat das Bläserensemble Arenenberg Winds durch die Lernenden des neuen Jahrganges erfahren.

Unter der Leitung von Armin Debrunner haben Musikerinnen und Musiker fleissig geübt und am 22. September im Bistrogarten ein Mittagskonzert gespielt.

Den Gästen hat's gefallen und den Spielerinnen und Spielern sichtlich Spass gemacht.

#### Überbetriebliche Kurse



üK G1

Der Kursplan in den Werkstätten am Arenenberg ist vielfältig und sehr gedrängt. Ein echter Hingucker ist die Einführungswoche für das erste Lehrjahr sowie der jeweils direkt anschliessende G1.

Unter der Leitung von Karl Bichsel und Armin Debrunner können einige der Werkzeuge, welche in der ersten Woche kennengelernt wurden, in der Praxis angewendet werden. Seit einigen Jahren bekommen die neuen Lernenden jeweils von der Firma Victorinox ein tolles Taschenmesser. Dieses wird zur Vertiefung des Themas "Werkstoffe und Werkzeugschneide" eingesetzt und erfreut sich grosser Beliebtheit.

Der Enthusiasmus geht soweit, dass die Lernenden nach dem Nachessen wieder in der Werkstatt verschwinden und jeweils buchstäblich ins Bett geschickt werden müssen.



Lernende 1. Lehrjahr

Der Abschluss dieser zweiten Woche des ersten Blockes wird jeweils durch den Besuchstag abgeschlossen. Eine erfreulich grosse Zahl von Eltern, Freunden und Ausbildnern genossen den wunderbaren Tag am Arenenberg und durften mit Stolz, die Arbeiten der Lernenden begutachten und ihnen bei der Arbeit über die Schulter sehen.

Abgerundet und abgeschlossen wurde der informative Tag und diese zweite Woche mit einem gemütlichen Teil im Bistrogarten.

Im Namen der IGMIB danke ich allen Lehrpersonen, Kursleitern und der Leitung des BBZ Arenenberg an dieser Stelle für den grossen Einsatz in der Berufsbildung!

*Jörg Gobeli, Kompetenzleiter MIB*

Berufsbildungsfonds  
Musikinstrumentenbauer

**BBF**<sup>MIB</sup>

Die Kommission kam für drei Sitzungen in Bern zusammen. Neben den üblichen Geschäften (Beurteilung der Beitragspflicht, Beitragsveranlagung und der Beschwerden etc.) nahmen wir wieder gerne zur Kenntnis, dass viele Betriebe die Fondsbeiträge pünktlich zahlen. Für diese grosse Akzeptanz bedanken wir uns herzlich bei Ihnen.

Mit Ben Voppmann vom SVKS hat seit Herbst 2015 ein weiteres Mitglied bei uns Einsitz genommen. Er wird ab der Delegiertenversammlung 2017 Peter Lustenberger für den SVKS ersetzen. Er hat sich gut in die Kommissions-tätigkeit eingearbeitet, in welcher viel Erfahrung von der Branche und Feingefühl gefragt ist.

Die Kommissionsmitglieder und unsere Geschäftsführerin haben mit viel Engagement versucht, den administrativen Aufwand möglichst klein zu halten, damit der grösste Teil der Gelder zugunsten der ausgezeichneten Ausbildung eingesetzt werden kann. Alle arbeiten mit grossem Optimismus daran, weiterhin solide Grundlagen für die Berufsbildung der jungen Musikinstrumentenbauer/innen zu erreichen. Wir sind überzeugt, dass wir das auch im neuen Jahr mit Erfolg schaffen werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen für das in uns gesetzte Vertrauen und wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und für das neue Jahr viel Erfolg und Freude.

*Béatrice Wälti, Präsidentin Berufsbildungsfonds*

**Weiterbildung im Bereich  
Musikinstrumentenbau**  
Berichte und Impressionen von  
Kursteilnehmer



**Kurs Fit für die Unternehmensnachfolge**

27. September 2016 im Flörl in Olten

Beeindruckend, wie falsch die Vorstellung sein kann, wenn man mit einer vorgefassten Meinung an einen Kurs fährt. So geschehen bei mir, als ich mit dem Zug nach Olten an den Kurs über die berufliche Nachfolgeregelung fuhr. Ich malte mir aus, was uns um die Ohren gehauen würde, welche Verträge mit Banken, Treuhandfirmen, Versicherungen etc. wir abschliessen müssten... - weit gefehlt!

Wir wurden von Ueli Scherrer begrüsst und Peter Strässle führte uns anschliessend durch den höchst intensiven Nachmittag. Er gliederte eine berufliche Nachfolgeregelung in 4 Abschnitte und zu jedem Abschnitt lud er Referenten - gestandene Berufsleute - ein, die über ihre Eindrücke und Erfahrungen des Übergabeprozesses berichteten. Peter Strässle machte schon am Anfang klar, dass keine Nachfolge der anderen gleiche und somit jede Übergabe wieder einzigartig sei. Geprägt sind solche Arbeiten vor allem durch weiche Faktoren. Diese machen ca. 80% der Arbeiten aus und nicht die Regelungen mit Verträgen, Erbschaftsangelegenheiten usw.

Mit weichen Faktoren werden z.B. das Verhältnis zwischen Vater und Sohn bezeichnet, wo etwa der Vater 'ein bisschen' übergeben wolle, aber immer noch 'Herr über alles' bleiben möchte. Oder wenn der Vater zuerst Geld sehen will, aber keinen Einblick in die Bücher gestattet.

Durch drei gänzlich verschiedene, höchst persönliche Erlebnisberichte erfuhren die Teilnehmer, wie hürdenreich und anspruchsvoll eine Firmenübergabe sein kann. Eine gut durchdachte Firmenübergabe benötigt gut und gerne 5 Jahre oder mehr Vorbereitungsarbeit. Sehr wertvoll ist eine kluge Strategie, nicht zuletzt auch aus steuerlicher Sicht. Das Fazit könnte sein: Wer gut plant, landet weicher ...

Am Schluss des Kurses meldeten sich alle Teilnehmer für eine persönliche Beratung. Gibt es einen besseren Kurserfolg?

*Beni Sigrist, GA-Mitglied*



**Netzwerk-Kurs für Geschäftsstellen und Ausbildungsverantwortliche**

2. Dezember 2016 im BZZ Zofingen

Als Verantwortlicher für Weiterbildungskurse beim SVKS konnte ich diesen Kurs in Zusammenarbeit mit dem EHB und dem Projekt Netzwerk Kleinstberufe (kleinstberufe.ch) ins Leben rufen. Dieser Kurs wurde mit dem Schwerpunkt „Wie finde ich den richtigen Lernenden“ durchgeführt.

Kursziele und Themen waren: Beratungsmöglichkeiten der Geschäftsstellen und Ausbildungsverantwortlichen, Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen in Familien und nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit, Störungen im Jugendalter, Herausforderungen bei Beginn der Lehrzeit, Erfahrungen beim Auswahlverfahren vor Abschluss eines Lehrvertrages, Auswahlverfahren von Berufswahlpraktikanten, Sinn, Zweck und Ablauf beim Berufswahlpraktikum, Fördermöglichkeiten und Unterstützung der Lernenden. Weiter wurden spannende Themen wie Gehirnentwicklung, Einflussnahme der Familie, Veränderungen in der Berufswelt, Selektionsmethoden bei der Wahl eines Lernenden sowie Fördermöglichkeiten während der Lehre im Betrieb, Fachschule und den Bildungsämtern behandelt. Durch verschiedene Beispiele und praxisorientierte Fälle konnten wir offenen Einblick erhalten und waren doch erstaunt, dass in der Schweiz 18% Lehrabbrüche pro Jahr entstehen.

Die beiden Kursleiter Christian Borter (Berufsfachschullehrer und Praxisberater, BZI Interlaken) und Roland Peter (Leiter Beratungsstelle GIBB) verstanden es in jeder Form einen spannenden und qualitativ sehr hohen Kurs abzuhalten. Personen aus diversen Berufsgruppen, wie Orgel-, Blas- und Klavierbau, sowie Holz-Bildhauer und Textilbranche nahmen am 1. Kurs der Ausbildungsverantwortlichen teil. Aufgrund der positiven Nachfrage und einem interessanten Thema, welches von wichtiger Bedeutung ist, werden in Zukunft weitere Kurse angeboten.

*Matthias Simmen, Chefexperte Klavierbau*





*Pfeifenbauer und Intonateur Christoph Ulmer demonstriert die Funktionsweise einer Zungenpfeife.*



*Thomas Wälti und Christoph Ulmer*

### **Workshop Zungen-Intonation mit Christoph Ulmer**

21. und 22. Oktober 2016 im BBZ Arenenberg

»Schnarrwerk ist unterweilen Narrwerk. Ist es aber rein und gut, erfrischt es Herz und Mut« – diese Worte aus dem frühen 17. Jahrhundert von Michael Praetorius, einer der frühen und wichtigen Musikinstrumentenbau-Theoretiker, haben nichts von ihrer Aktualität eingebüsst.

Denn: Welcher Orgelbauer/Intonateur stand in seiner beruflichen Praxis nicht schon vor dem Abgrund der Verzweiflung, angesichts der nicht fruchten wollenden Versuche, einer Zungenpfeife oder einem ganzen Zungenregister (wie die „Schnarrwerke“ heute genannt werden), den richtigen Klang zu verpassen!

Entsprechend erfreulich war denn auch das Interesse dem „Mythos Zungen-Intonation“ auf die Spur zu kommen und ein rundes Dutzend Fachleute aus der Fachrichtung Orgelbau folgten der Weiterbildungs-Einladung der IGMIB.

Mit enormem Fachwissen, Erfahrung und - nicht zuletzt - feinem Humor war Christoph Ulmer ein ebenso kompetenter wie auch unterstützender Kursleiter, ein Praktiker, der sich auf nüchterne Fakten und die persönlich erlebte Praxis bezieht und die weitverbreitete Geheimniskrämerei um die „hohe Kunst der Zungen-Intonation“ erfrischend zu relativieren weiss. Trotzdem: Der Bau und die Intonation von Zungen-Registern bleibt ein anspruchsvolles Handwerk und wird beim Ersteren gefuscht, wird's auch mit der Intonation problematisch. Üben, Üben und nochmals Üben ist auch in diesem Metier angesagt und vonnöten, was von den Kursteilnehmern unter den kritischen Augen und Ohren des Meisters aus Freiberg am Neckar ausgiebig praktiziert wurde.

Manch einem ging bei der Arbeit „ein Licht auf“ und stellvertretend für die begeisterte Resonanz darf der Schlusskommentar eines Teilnehmers gelten: »ich habe in diesem Kurs neuen Mut gefunden, bei nicht funktionierenden Zungenpfeifen etwas zu wagen, zu versuchen, sie zu verbessern und nicht in Ehrfurcht vor dieser angeblich so heiklen Arbeit zu erstarren«.

Ein grosses Dankeschön geht an Thomas Wälti, der den Kurs eingefädelt hat und Christoph Ulmer gewinnen konnte und natürlich an den Referenten, der mit seinem Wissen nicht zurückhielt und uns in kollegialer Art und Weise den „Zungen-Intonations-Horizont“ erweiterte.

*Markus Meier, Fachlehrer Orgelbau am BBZ Arenenberg*

### **Ankündigung**

Bitte reservieren Sie sich folgende Termine:

**13. DV IGMIB 2017: Freitag, 9. Juni 2017**

**Schlussfeier MIB 2017: Freitag, 30. Juni 2017**

IGMIB, c/o Elin Office AG  
Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Tel.: 031 313 20 00  
E-Mail: info@igmib.ch  
www.igmib.ch